

SINN ZEIT

JOHANNES SIMON

FÜR ZWEIFLER,
UNGLÄUBIGE UND
ANDERE GUTE
CHRISTEN



SINNZEIT _ EINE PRALLE TÜTE LEBEN

Es ist ja nicht so, dass uns der Glaube eines Tages per Paketdienst zugestellt wird und dann haben wir ihn. So wie auch die Liebe zwischen zwei Menschen, die Freundschaft mit anderen, die Gemeinschaft in einer Familie, das Zutrauen zu sich selbst und das Vertrauen zu Gott nicht eines schönen Tages „eingetütet“, „fix und fertig“, „unverrückbar“ ist. Jeder neue Tag, ein Anruf, ein Streit oder ein gutes Wort können das Blatt von heute auf morgen wenden.

JOHANNES SIMON

SINN ZEIT

FÜR ZWEIFLER,
UNGLÄUBIGE UND
ANDERE GUTE
CHRISTEN



COPYRIGHT	© 2014 . Alle Rechte vorbehalten 1. Auflage
AUTOR	Johannes Simon www.sinnzeit.de
GESTALTUNG	factum adp . Büro für visuelle Kommunikation Haller Straße 51 . 74632 Neuenstein . www.factum-adp.de
HERSTELLUNG	Don Bosco Druck & Design Hauptstraße 2a, 92266 Ensdorf www.donbosco-druckdesign.de
BEZUG	www.sinnzeit.de/buchbestellung

Die Angaben in diesem Werk wurden mit größter Sorgfalt erstellt.
Dennoch kann für den Inhalt keine Gewähr übernommen werden.

ISBN 978-3-00-046712-7

PRINTED IN GERMANY



INHALT

Vorwort	006
REIHE 1	
01 Was macht mich happy?	010
02 Aufbruch – (k)ein Thema für mich	014
03 Verwundeter Engel	018
04 Die Macht der Worte	023
05 Drei Bilder der Liebe	028
06 Experten für das Leben	034
07 Sternenhimmel	038
REIHE 2	
08 Helden des Alltags	044
09 Kaleidoskop – Schönbildseher	049
10 Bruttosozialglück	054
11 Achten statt Ächten	060
12 Wunderland Wundenland Liebe	064
13 Geben und Nehmen	070
14 Aufbrechen – oder „Mein inneres Navi“	076
REIHE 3	
15 Gut nicht fertig	084
16 Farben im Leben	089
17 Vater Mutter Tochter Sohn	092
18 Neuland entdecken	098
19 Kennst du die Liebe?	103
20 Suchen und Finden	106
21 Der Mensch	112
Quellennachweis	118
Zum Autor	120



VOR

Zwischen Himmel und Erde, zwischen Enttäuschung und Hoffnung, zwischen Glauben und Zweifeln, zwischen Einsamkeit und Nähe spielt sich unser Leben als Menschen ab, oder?

Was oder wer hilft mir, den Weg durch das Leben zu finden mit der Sehnsucht nach Respekt, Anerkennung und Geborgenheit in meinem Herzen? Wonach richtet sich mein innerer Kompass aus, wenn es was zu gewinnen, zu verdienen, zu teilen, zu helfen gibt?

Und schließlich, wen erwarte ich, was wartet, wenn der letzte Vorhang des Lebens fällt, wenn die letzte Szene meines irdischen Lebensfilms endet?

WORT

Es sind Sinnfragen, die uns tief im Inneren berühren. Es sind aber auch Fragen, die in der Geschäftigkeit unserer Arbeiten und Urlaubsplanungen, den Grübeleien und Sorgen, den Festen und Feiern manchmal aus dem Blick geraten. Diese Sinnfragen sind unter anderen der Grund, warum es seit über 10 Jahren im unterfränkischen Dekanat Haßberge die Sinnzeit, den Gottesdienst für Zweifler, Ungläubige und andere gute Christen gibt.

Für mich ist die Sinnzeit von Anfang an bis heute eine Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und Mensch sowie zwischen den Menschen untereinander.

Ich danke allen, die einmal, öfter oder regelmäßig eine Sinnzeit mitgefeiert haben. Ich danke allen Kolleginnen, die in den vergangenen Jahren mit mir gearbeitet und die Sinnzeit verantwortet haben. An dieser Stelle danke ich von Herzen allen, die mich ermutigt, inspiriert und unterstützt haben, dieses Buch zu erarbeiten und aufzulegen. Mein besonderer Dank gilt Birgit Seuffert von factum | adp, Designbüro für Kommunikation in Sand a. Main, die mit hohem persönlichen Einsatz und einem anspruchsvollen Design das Buch mit viel Liebe zum Detail umgesetzt hat.

„Ein ungewöhnlicher Gottesdienst in einer ungewöhnlichen Zeit.“ Mit diesem Motto haben wir 2002 die Sinnzeit begonnen. Heute halten Sie ein ungewöhnliches Buch in Ihren Händen. Ich lege meine guten Wünsche und Gedanken für Sie mit dazu.

SINNZEIT _ IN DREI REIHEN

REIHE



WAS MACHT MICH HAPPY?

„Was macht **DICH** happy?“ – Das ist in der Regel kein Thema, das ein Kommissar mit einem durchgeknallten Ausbrecher bespricht. Oder doch? Im Fernsehfilm „Alleingang“ gibt es einen solchen Austausch, der mich nachhaltig beeindruckt hat. Vor allem die Antwort des Kommissars Zuckmaier:

„Was mich happy macht? Ach Mattok, lauter Sachen, mit denen Sie nichts anfangen können. Ich mag, wenn es friedlich ist. Ein stilles Wirtshaus mag ich gern. Wenn es anfängt zu dämmern. Draußen liegt Schnee. Und du hörst zum Beispiel nur die Uhr. Ewig. Ewig. Liest deine Zeitung. Trinkst dein Bier. Und keiner will was von dir.

So in etwa. Aber das ist natürlich nichts für Sie, King. Und die Berge mag ich noch gern. Hoch. Und meine Frau, die liebe ich sehr.“

Mitten in einer angst- und druckbesetzten Situation öffnet Zuckmaier das Fenster mit Blick in seine Seele. Es sind intime Geheimnisse, die Zuckmaier hier preisgibt. Und so ganz anders, wie man es sich vielleicht bei einem Kommissar vorstellt.

KENNEN SIE DAS AUCH?

- Eigentlich ganz anders zu sein
- Es friedlich und ruhig mögen, aber ...
- Einen wunderschönen Augenblick zu genießen und zu wünschen, dass er nicht aufhört
- Lieblingsorte zu haben und zu pflegen
- Zu spüren, was der Seele gut tut und es auch zu tun
- Den Gleitschirmsprung, eine lang gehegte Anschaffung, ein paar Reifen auf dem Nürburgring verschüren, weil es happy macht, wie mir ein Bekannter vorschwärmt

Ich glaube, jede und jeder von uns hat eigene Bilder und Wünsche, was sie oder ihn happy, glücklich macht.

Wenn ich auf das Leben Jesu schaue, dann zeichnen sich dort auch starke Bilder seiner Seelenlandschaft ab. Jesus würde uns heute vielleicht antworten:

Was mich glücklich macht? Ach, ihr Lieben, viele Dinge, die in der Welt heute nicht so die erste Geige spielen. Freundschaften pflegen. Mit Leuten essen und Anteil nehmen an ihrem Leben. Arme, Kranke, vom Leben unter Druck geratene Menschen im Blick haben und mit ihnen sein. Sich für andere engagieren – gleich welcher Hautfarbe, Religion oder Bildungsschicht. Respekt haben vor den anderen. Zeit zu haben für ein paar Atemzüge morgens und abends, um Gott zu danken für das Brot auf dem Tisch, ein Dach über dem Kopf und vor allem, vor allem, dass es Liebe, Treue, Freundschaft und Partnerschaft unter den Menschen nach wie vor gibt.

Jesus hat es immer wieder geschafft, den, der er sein wollte, mit dem, der er war, zusammenzubringen. Ich glaube, dass er so, wie die Bibel uns von ihm erzählt, nicht vom Himmel gefallen ist, sondern auch jeden Tag neu mit sich, seiner Seele und seinem Gott in Kontakt war, um zu spüren, was ihn happy, glücklich macht. Sein Glück, seine Freude war vor allem das Glück, die Freude des anderen. Dafür hat er gelebt und geliebt, sich stark gemacht und die Schwächen der anderen getragen.

SEIN LEBENSMOTTO WAR DIE LIEBE ZU GOTT UND DEN MENSCHEN UND ZU SICH SELBST.

*Ich wünsche Ihnen und mir immer wieder einmal Zeit und Gelegenheit, zu sein, wie Sie und ich sein möchten. Und vielleicht, es muss ja nicht mit einem durchgeknallten Ausbrecher sein, auch mal Zeit für einen Austausch über die Frage „Was macht mich happy? **WAS MACHT MICH GLÜCKLICH?**“*

MARKUS 6, 31

Da sagte er zu ihnen: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus. Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen.



GOTT, was macht mich froh, erfüllt mich mit Leben?

Geltung? Ansehen? Macht?

Mein Haus? Mein Auto? Mein Konto?

Meine Familie? Meine Gesundheit? Meine Überzeugung?

Ich frage viel. Ich suche Antwort.

Manchmal möchte ich die Zeit anhalten

und innehalten. Einfach sein, wer ich bin.

Einfach fühlen, was mich glücklich macht.

Einen Augenblick lang. Und gerne auch zwei. Oder drei?

Du – „**ICH BIN DA**.“

DR31

BILDER DER LIEBE



Wie bei einem Abzählreim à la „Himpelchen und Pimpelchen, die gingen auf einen Berg. Himpelchen war ein Heintzelmann, und Pimpelchen war ein Zwerg“ bewegen sich auf dem Bild „Annäherung“ zwei Hände aufeinander zu und entfernen sich vermutlich auch wieder ein Stückchen. Es ist dieses Spiel von Nähe und Distanz, sich treffen und wieder verabschieden, was das Leben und Zusammenleben lebendig macht.

Dies gilt für Paarbeziehungen ebenso wie für bestehende oder vergangene Freundschaften: Bewege ich mich auf den anderen zu? Halte ich mich zurück? Lasse ich einmal wieder von mir hören? Oder warte ich lieber, bis sich der andere/die andere meldet?

Soll ich einen Blick riskieren über die Tische hinweg und Interesse am anderen zeigen? Wie kommt es an, wenn ich nach Jahren – oder sind es gar Jahrzehnte? – einmal zum Telefonhörer greife und den Schulkameraden von damals anrufe, den wieder einmal zu treffen ich schon Interesse spüre?

Immer wieder befinden wir uns im Leben „auf der Mauer, auf der Lauer“. Es gehören mindestens zwei dazu. Jeder ist sich selbst allein ein Stück zu wenig.

„Annäherung“ bleibt ein Dauerthema, auch wenn zwei Menschen vielleicht schon ein ganzes Stück Weg miteinander unterwegs sind. Ein Wort aus der Heiligen Schrift macht uns Mut, im Leben nicht allein zu bleiben.

KOHELET 4, 9–11

- 09 | Zwei sind besser als einer allein, falls sie nur reichen Ertrag aus ihrem Besitz ziehen.
- 10 | Denn wenn sie hinfallen, richtet einer den anderen auf. Doch wehe dem, der allein ist, wenn er hinfällt, ohne dass einer bei ihm ist, der ihn aufrichtet.
- 11 | Außerdem: Wenn zwei zusammen schlafen, wärmt einer den andern; einer allein – wie soll er warm werden?



„Schön“, sagt der Kollege, der das Bild „Kussmund“ fotografiert hat, als ich ihm erzähle, dass ich es in der „Sinnzeit“ zeige. Er lebt mit seiner Frau in Erfurt und erklärt mir: „Wir waren mit Freunden an der Mosel unterwegs und haben Wein gekauft. Ich glaube, es war in Trier. Ich habe sie im Sucher der Kamera fixiert und ihren Namen gerufen. Da dreht sie sich um und wirft mir diesen Kussmund zu.“

Ich sehe und höre sein Strahlen und seine Freude durch das Telefon hindurch. Eine Fröhlichkeit, die immer mit-schwingt, wenn er von seiner Frau erzählt oder ihren Namen erwähnt. Vor einigen Jahren hat der Mann aus dem Westen die Frau aus dem Osten kennen und lieben gelernt. Diese West-Ost-Annäherung hat sich zur festen Verbindung einer Ehe entwickelt. Und die Anmut, die sich in diesem Bild findet, ist geblieben, die Anmut der Anziehungskraft zwischen zwei Menschen. Sie zeigt sich im lockenden Blick, der freundlichen Geste, der Begegnung zweier

Blicke, der Sehnsucht nach Hingabe. Sie zeigt sich im spontanen Spiel der Lippen, die zum Kussmund geformt sind. Im Hohelied Salomos in der Heiligen Schrift malt der Verfasser mit Worten ein anmutiges Textbild von der Anziehungskraft zwischen zwei Menschen:

HOHELIED 1, 9–17

- 09 | Mit der Stute an Pharaos Wagen vergleiche ich dich, meine Freundin.
 10 | Schön sind deine Wangen zwischen den Kettchen, dein Hals in der Perlenschnur.
 11 | Machen wir dir noch goldene Kettchen, kleine Silberkugeln daran.
 12 | Solange der König an der Tafel liegt, gibt meine Narde ihren Duft.
 13 | Mein Geliebter ruht wie ein Beutel mit Myrrhe an meiner Brust.
 14 | Eine Hennablüte ist mein Geliebter mir aus den Weinbergen von En-Gedi.
 15 | Schön bist du, meine Freundin, ja, du bist schön. Zwei Tauben sind deine Augen.
 16 | Schön bist du, mein Geliebter, verlockend. Frisches Grün ist unser Lager,
 17 | Zedern sind die Balken unseres Hauses, Zypressen die Wände.



Mit „Netzwerk“ ist das dritte Bild der kleinen Sammlung überschrieben. Ein Netzwerk von Schnüren mit roten Herzen spannt sich vor den Augen des Paares, das vermutlich aus dem Standesamt oder der Kirche kommt. Für mich ein gelungenes Symbolfoto:

Die Herzen hängen hier nicht nur als schöner Schmuck, sondern als herzliche Grüße und Wünsche für das gemeinsa-

me Glück, das in dem öffentlichen Ja zueinander besiegelt wurde. Nicht allein, nicht nur in trauter Zweisamkeit, sondern vor Zeugen, vor Gott hat das Paar sein Ja in guten

und in schweren Tagen gesprochen. Gemeinsam wollen sie ihren Weg gehen.

Und da tut es gut, wenn es noch ein Netzwerk gibt, von Gott und den Menschen gehalten, ein Netz, das trägt und Halt schenkt. Ich denke noch mit großer Freude und Dankbarkeit an unsere Silberhochzeit, an die Freundinnen und Freunde, Geschwister, unsere Mütter und Verwandten und ebenso auch an die Nachbarn, die mit uns gemeinsam damals Gottesdienst gefeiert, gegessen, getrunken, gelacht und getanzt haben. Und wir sind dankbar, dass wir gemeinsame Freundinnen und Freunde haben, aber ebenso auch Menschen, die mehr zu einem von uns Bezug haben und uns durch das Leben begleiten.

— *Nein, ich möchte nicht in einem Eheschließfach leben.*

Ich brauche und schätze das Netzwerk der Menschen um uns herum, die uns mit einer Unternehmung, einem Anruf, einem offenen Gespräch und ihrer Aufmerksamkeit oder einer Einladung beschenken. Denn:

KOHELET 4, 12

- 12 | Und wenn jemand einen Einzelnen auch überwältigt, zwei sind ihm gewachsen und eine dreifache Schnur reißt nicht so schnell.

GOTT, ich stehe vor dir. .

All das, was ich mit mir trage, lege ich bei dir ab.

Nimm das, was auf mich zukommt.

Nimm das, was hinter mir liegt.

Nimm meine Blöße und meine Sorge.

Nimm meine Lust und meine Freude.

So wie ich bin, bin ich da.

Du – „**ICH BIN DA.**“



Du – „**ICH BIN DA.**“

QUELLEN

BILDNACHWEIS

- Seite 019: Der verwundete Engel, Hugo Simberg, 1903, Öl, Ateneum, Helsinki
- Seite 028: Doris und Michael Will, aus: Pfarrbriefservice.de
- Seite 029: Peter Weidemann, aus: Pfarrbriefservice.de
- Seite 030: Adelheid Weigl-Gosse, www.weigl-gosse.de, aus: Pfarrbriefservice.de
- Seite 045: Stephan Balkenhol
- Seite 064: Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz

TEXTQUELLEN

Bibeltexte alle: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift
© 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

- Seite 077: Aus: ach! Das kleine Buch vom großen Staunen. Hamburg: Andere Zeiten e. V., www.anderezeiten.de
- Seite 104: Textübertragung des Hohen Liedes der Liebe
Angela und Thomas Schwengfelder
- Seite 116: Monika Schraut

BIBELSTELLEN

Genesis 1,31	Reihe 3.15	Seite 085	:	Markus 2, 1–12	Reihe 1.03	Seite 022
Genesis 9, 12–17	Reihe 2.09	Seite 051	:	Markus 6, 31 >	Reihe 1.01	Seite 012
1 Könige 19, 3–8	Reihe 1.02	Seite 016	:	Lukas 3, 21–22	Reihe 2.12	Seite 068
1 Könige 19, 10–13	Reihe 1.07	Seite 039	:	Lukas 4, 17–20	Reihe 3.15	Seite 087
Psalm 8, 2.4–6 >	Reihe 3.16	Seite 090	:	Lukas 15, 11a–24	Reihe 3.17	Seite 093
Kohelet 4, 9–11	Reihe 1.05	Seite 029	:	Lukas 19, 1–9	Reihe 2.04	Seite 061
Kohelet 4, 12	Reihe 1.05	Seite 031	:	Lukas 24, 13–35	Reihe 3.20	Seite 107
Kohelet 11, 9–12, 2	Reihe 1.06	Seite 035	:	Apostel 2, 1–12	Reihe 1.04	Seite 024
Hohelied 1, 9–17	Reihe 1.05	Seite 030	:	Apostel 2, 43–47	Reihe 2.10	Seite 057
Matthäus 2, 1–12	Reihe 2.14	Seite 080	:	1 Korinther 13	Reihe 3.19	Seite 104
Matthäus 5, 37–48	Reihe 2.13	Seite 071	:	Philipper 2, 5–11	Reihe 3.21	Seite 115
			:	Philipper 4, 6–8	Reihe 2.08	Seite 047



ZUM AUTOR

JOHANNES SIMON

Jahrgang 1959, Diplomtheologe, als Pastoralreferent Leiter des Referates Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde im Bereich Medien der Diözese Würzburg. Seit über 20 Jahren bietet er Aus- und Weiterbildungsangebote auf Dekanats- und Pfarreiebene an und unterstützt so Pfarrgemeinden und kirchliche Gruppen bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Er ist seit Gründung im Jahr 2002 Leiter von **WWW.PFARRBRIEFERVICE.DE**.

Im Dekanat Haßberge ist er seit 1993 als Familienseelsorger tätig. Als solcher gestaltet er gemeinsam mit einer Kollegin ab Herbst 2002 immer am 2. Sonntagabend im Monat die Sinnzeit. Näheres unter **WWW.SINNZEIT.DE**.

Der verheiratete Vater von zwei erwachsenen Töchtern ist seit November 2009 ehrenamtlicher Vorsitzender des Kreiscaritasverbandes Haßberge.



In der Spannung zwischen „Es war sehr gut so“ und „Nicht fertig“ spielt sich das Leben der Menschen ab. Gott hat uns nicht als Kunstwerk geschaffen, bei dem der letzte Pinselstrich durch ihn schon gesetzt ist, sondern er lässt uns Menschen mitgestalten an dieser unserer Welt, an unserem Leben und Zusammenleben.

JOHANNES SIMON





Was Menschen heute beschäftigt, worüber sie nachdenken, worunter sie leiden, wovon sie träumen, was sie vom Schlaf abhält oder glücklich macht, das sind Fragen, die seit 2002 in der monatlichen Sinnzeit ihren Platz haben. Pastoralreferent Johannes Simon leitet das Projekt **SINNZEIT** als monatliche offene Gottesdienstform **„FÜR ZWEIFLER, UNGLÄUBIGE UND ANDERE GUTE CHRISTEN“**. Aus dieser Arbeit heraus kennt er die Fragen des Alltags, die oft auch die großen Fragen des Lebens sind. Er weiß: Wer fragt, will nicht unbedingt eine Antwort, sondern Hinweise, eine Erweiterung des Horizontes. Dafür steht das Konzept der **SINNZEIT**, die Simon beschreibt mit **„FÜR MICH IST DIE SINNZEIT VON ANFANG AN BIS HEUTE EINE VERBINDUNG ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE, ZWISCHEN GOTT UND DEN MENSCHEN“**. In seinem Buch stellt **JOHANNES SIMON** solche Verbindungen her. Er greift Fragen auf, formuliert Gedanken, bietet dazu einen Bibeltext an und formuliert stellvertretend für die Leserin oder den Leser ein Gebet, das jeweils in dem Satz mündet: „Du – ich bin da“.

3 x 7 Themen hat er ausgewählt. 21 Möglichkeiten, eine neue Sicht zu gewinnen, zum Beispiel mit dem „Bruttosozialglück“, dem „Wunderland Wundenland Liebe“ oder im Geflecht von „Vater Mutter Tochter Sohn“.

SINNZEIT – nicht nur als Gottesdienst, sondern auch als Buch ein offenes Angebot, eine pralle Tüte Leben zu entdecken.

WWW.SINNZEIT.DE

ISBN 978-3-00-046712-7



14,80 EUR